

## Inhalt

- I. Europa ist Gott wichtig
- II. Singen in der Dunkelheit

Anhang; Wie Paulus und Timotheus Gottes Willen erkannten

### I. Europa ist Gott wichtig

*Ich freue mich, dass ihr dabei seid. Heute wird's wieder total spannend: Paulus und Timotheus befinden sich auf ihrer Missionsreise. Wir betrachten, was in Apg. 16 über sie berichtet wird.*

*Apg. 16, 6-8 Als sie (Paulus und Timotheus) aber Phrygien und das Gebiet Galatiens durchzogen, wurde ihnen vom Heiligen Geist gewehrt, das Wort in [der Provinz] Asia (heutige Türkei) zu verkündigen.*

„Was soll das?“



*Apg. 16, 9-10 Und in der Nacht erschien dem Paulus ein Gesicht: Ein mazedonischer Mann stand vor ihm, bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien (Europa) und hilf uns! Als er aber dieses Gesicht gesehen hatte, waren wir sogleich bestrebt, nach Mazedonien zu ziehen, indem wir daraus schlossen, dass uns der Herr berufen hatte, ihnen das Evangelium zu verkündigen.*



Wenn ihr das Bild so betrachtet, fällt euch auf, was Gott ganz besonders wichtig war?

Gott war wichtig, dass das Evangelium nach Europa kam!

Viele Christen glauben, dass Gott Europa inzwischen verlassen hat.

Grund dafür hätte er. - Aber in meiner Bibel kann ich das nirgends finden. Was hier in Apg. 16 geschildert wird zeigt, was für eine Priorität Europa für Gott hatte. Und nirgends finden wir in der Bibel einen Hinweis darauf, dass sich dies inzwischen geändert hätte.

Europa ist Gott wichtig! Er will weiterhin auch in Europa wirken! Halten wir das vor Augen. Geben wir nicht etwas auf, was Gott nicht aufgegeben hat. Gott hat ein Herz für Europa.

Eine neue Gelegenheit

Weil ihm die Europäer so wichtig waren, berief er Menschen, die hierherkamen, um von Jesus zu erzählen. – Davon profitieren wir bis heute!

Das Prinzip ist heute noch genau gleich: Gott möchte, dass du und ich ein Segen sind. Weltweit. Für Nachfolger Jesu gibt es zwei Möglichkeiten: „Entweder wir gehen selber, oder wir unterstützen Leute, die gehen.“

Eine Möglichkeit, Menschen zu unterstützen, ist ganz aktuell.

Familie Metzger ist bereit, für ein / zwei Jahre nach Ecuador zu übersiedeln, um dort Menschen zu helfen. Sie sind bereit, alles hier zu verlassen: sie lieben ihre Familie, ihre Freunde, sind total gerne in Vorarlberg. Wir haben die Gelegenheit, sie darin zu unterstützen. Im Gottesdienst vom 21. Juni werden sie genauer erzählt.

## II. Singen in der Dunkelheit

Endlich wissen die Apostel, was Gottes Wille ist!

Endlich geht's los!

Europa, wir kommen!

Gott hat uns klar hierher berufen!

Nun, die Europäer waren für die Apostel nicht gerade ein Highlight.

- *Sie fanden keine Synagoge!*

*Zehn Männer waren nötig, damit eine Synagoge gegründet werden konnte. Gab es keine 10 Männer, auf die sie hätten bauen können?*

- *Die einzigen, die an Gott interessiert schienen, waren einige Frauen, die sie am Fluss fanden. Eine davon, Lydia, war eine totale Ermutigung. Sie gingen zu den Frauen und erklärten ihnen das Evangelium. Dann erlebten sie etwas Eindrückliches:*

*„und der Herr tat ihr das Herz auf, sodass sie aufmerksam achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde.“*

*Die Botschaft kam von Paulus, aber das Heil kam von Gott. Er öffnete das Herz von Lydia.*

*Lydia war dann auch ziemlich flott unterwegs: „Sie ließ sich taufen.“ Kaum gläubig, war ihr die Wichtigkeit der Taufe klarer als vielen Menschen heute, die schon seit Jahren sagen, dass sie Jesus nachfolgen.*

- *Dann kam diese mühsame Geschichte mit der Magd, die einen Wahrsagegeist hatte, ständig hinter Paulus herlief und schrie: „Dieser Menschen sind Knechte des allerhöchsten Gottes, die euch den Weg des Heils verkündigen.“*

*Ja super angenehm.*

- *Als Paulus ihr dann half und den bösen Geist austrieb, geschah folgendes:*

*Als aber ihre Herren sahen, dass die Hoffnung auf ihren Gewinn entschunden war, ergriffen sie Paulus und Silas und schlepten sie auf den Marktplatz vor die Obersten der Stadt; 20 und sie*

*fürhten sie zu den Hauptleuten und sprachen: Diese Männer, die Juden sind, bringen unsere Stadt in Unruhe 21 und verkündigen Gebräuche, welche anzunehmen oder auszuüben uns nicht erlaubt ist, da wir Römer sind! Das war der Dank!*

Schlussendlich wurden sie in der Stadt Philippi auf den Marktplatz geschleppt. Also dahin, wo das öffentliche Leben stattfand. – Als Angeklagte! Der wahre Grund wurde hinterhältig vertuscht, nämlich dass es den Anklägern ums Geld ging. Stattdessen präsentierten sie ihre gerichtliche Anklage so, dass der latente Antisemitismus des Volkes und ihr Nationalstolz angesprochen wurden. Diese Juden... wir Römer...

Dann geschah Folgendes:

*ApG. 16, 22-24 Und das Volk wandte sich gegen sie; und die Stadtrichter ließen ihnen die Kleider herunterreißen und befahlen, sie mit Stöcken zu schlagen. 23 Nachdem man sie hart geschlagen hatte, warf man sie ins Gefängnis und befahl dem Kerkermeister, sie gut zu bewachen. 24 Als er diesen Befehl empfangen hatte, warf er sie in das innerste Gefängnis und legte ihre Füße in den Block.*

1. Nachdem sie auf fieseste Art angeklagt und das Volk gegen sie aufgewiegelt wurde
2. riss man ihnen die Kleider vom Leib  
Der Grund: Damit, wenn sie anschließend geschlagen werden, es auf nackte Haut trifft, und nicht durch die Kleider abgefedert wird. Deshalb wurde ihnen mind. das Obergewand abgerissen, ev. alle Kleider, um sie zusätzlich zu demütigen.
3. Dann wurden sie geschlagen. Mit Stöcken.
4. Wie? Nicht einfach so, sondern hart / stark – wörtlich; sie schlugen viele Wunden.  
Nicht, „Oh, jetzt platzt die Haut. Jetzt müssen wir aufhören“. Es gab keine Wundsalbe, kein Desinfektionsmittel
5. Dann wurden sie ins Gefängnis geworfen. Vielleicht weil sie nicht mehr gehen konnten, trug man sie und warf sie dann in ihre Zelle.
6. Der Gefängnisaufseher bekam den Befehl, sie gut zu bewachen. Damals waren die Aufseher mit ihrem eigenen Leben verantwortlich für die Gefangenen. Wenn die Gefangenen fliehen konnten, mussten sie diese Strafe selber abbüßen. Deshalb tat er alles, dass sie nicht fliehen konnten.
7. Man warf sie aber nicht in irgendeine Zelle, sondern ins innerste Gefängnis. Selbst wenn sie aus ihrer Zelle hätten fliehen können, wären sie noch von Räumen und Mauern umgeben gewesen.



8. In der Zelle gab es kein Bett, keinen TV, kein Fenster  
keinen Holzboden, sondern Stein oder Erde.  
kein Toilettenbereich, sondern sie lagen auf ihren Fäkalien - und den Fäkalien ihrer Vorgänger.  
kein Licht



Vielleicht stellten sie sich die Frage, ob andere Christen für sie als Missionare beteten, oder nicht. Was auch immer Paulus und Silas dachten, die Füße schmerzten.

9. Damit sie auf gar keinen Fall ausbrechen, zwängte man ihre Füße in den Block. Der Block war ein Sicherheits- und Folter- Instrument. Er bestand aus zwei Balken mit zwei Löchern. In diese Löcher wurden die Füße eingespannt. Oft waren die Löcher so weit auseinander, dass die Füße weit gespreizt waren und sie eigentlich nur auf dem Rücken liegen konnten. Ihre Wunden auf dem kalten, mit Fäkalien getünchten Boden.

Das war der Start des Evangeliums in Europa!  
Jetzt kommt das Eindrücklichste, was man sich vorstellen kann.

*Apg. 16, 25 Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott mit Gesang, und die Gefangenen hörten ihnen zu.*

Hier ist die einzige Stelle in der Apostelgeschichte, in der wir lesen, dass die Leute gesungen haben! Das heißt nicht, dass sie sonst nicht auch gesungen haben. Aber ich glaube Gott will uns damit etwas sagen.

- ich glaube sie hatten null, aber auch absolut null Lust aufs Singen.
- ich glaube es war ihnen egal, wie sehr ihnen der Rhythmus und die Melodie der Lieder gefallen hatte.
- ich glaube es spielte ihnen keine Rolle, wie schön es klang.

Was jetzt zählte war,  
- dass sie singen wollten  
- dass der Inhalt - der Text - dieser Lieder, wirklich hilfreich war.  
- dass sie diese Lieder auswendig konnten.

Vielleicht hattet ihr Momente, in denen ihr so der Sch... in euren Fäkalien ward, dass ihr nicht mehr beten konntet. Da können vorgegebene Texte von Liedern eine gewaltige Hilfe sein. In solchen Zeiten ermutigte mich immer wieder ein kleines Detail in diesem Vers: Wieso beteten und sangen sie erst um Mitternacht?

Ich denke sie brauchten die Zeit, um dazu bereit zu sein. Um überhaupt beten und singen zu können. Und Gott ließ ihnen diese Zeit.

Ich habe zwei Berichte gelesen:

In China wurde ein Missionar verhaftet und in Isolationshaft gesteckt. Eines Tages konnte er hören, wie ein Gefangener jenseits einer Mauer angefangen hatte zu singen. Er hörte in Chinesisch das Weihnachtslied: „Herbei, ob ihr Gläub’gen“. Danach wurde eine Reihe von Weihnachtsliedern gesungen. Der Missionar hatte ein Problem mit seinen Stimmbändern, aber er hat ein englisches Kirchenlied gepfiffen mit dem Titel: „Gott sei mit dir, bis wir uns wiedersehen.“ Der verborgene Sänger hatte zugehört und erwiderte mit einem entsprechenden Loblied. Der Missionar hat den verborgenen Sänger nie sehen können, aber dieses Singen und Pfeifen, das durch die Gefängnismauern hindurchging, hat ihn getröstet und gestärkt.

Im Ostblock gab es einen Pfarrer, der 14 Jahre in einem kommunistischen Gefängnis verbrachte, drei davon in Einzelhaft 9 Meter unter der Erdoberfläche. Wie Paulus und Silas hatte er durch die

Misshandlung offene Wunden. Er hat trotzdem Gott gelobt – zuerst aus einem Pflichtgefühl heraus – nicht, weil es ihm danach zumute war. Aber als er in diesem Lobgesang ausharrte, erlebte er die Nähe und die Schönheit Gottes, er bekam Visionen des Himmels und diese Visionen haben ihn am Leben erhalten. Ärzte im Westen haben ihm hinterher bestätigt, dass es ein Wunder war, dass er noch lebte. Rein medizinisch gesehen, hätte er längst tot sein müssen. Er glaube, dass diese Loblieder ihn am Leben erhalten hatten.

Wenn ich mir diese Leute, aber auch Paulus und Silas vor Augen halte, denke ich:

- ich will nie mehr jammern.

- ich will mich in Dankbarkeit üben: Für die Toilette, die Fenster, das Gehen können, elektrisches Licht... Aber ich merkte, das reicht nicht: In solch einer Situation wie Paulus und Silas waren, hat man diese Dinge nicht mehr. Das einzige was bleibt, ist die Freude an Jesus. An unserem Heil und unserer Zukunft.

Als Minigruppe haben wir gerade den Jesaja durchgelesen. Viele Verse berührten mich zutiefst. Einer davon ist Jes. 61,10 *Ich freue mich sehr in dem HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir Kleider des Heils angezogen, mit dem Mantel der Gerechtigkeit mich bekleidet, wie ein Bräutigam sich den priesterlichen Kopfschmuck anlegt und wie eine Braut, die sich ihren Schmuck angelegt hat.*

Wenn ich mich in dem Herrn freue, fröhlich in ihm bin, weil er mich gerecht gemacht hat, dann ist das unabhängig von meiner äußeren Situation. Vgl. Georgs Predigt vom 17. Mai

Wenn ich mir vor Augen halte, dass er mich wie ein Bräutigam schmückt, dass er wiederkommt und uns dann zu sich holt, damit wir ewig bei ihm sein können, dann ist das wie ein starker Anker, an dem ich mich festhalten kann. Vgl. Die beiden Predigten über die Endzeit vom 3. und 10. Mai.

Ich als Daniel schaffe es nicht, diese Fröhlichkeit ständig in mir zu haben. Aber ich muss das auch nicht aus meiner Kraft heraus tun.

Zurück in die Zelle:

*Apg. 16, 26 Da entstand plötzlich ein großes Erdbeben, sodass die Grundfesten des Gefängnisses erschüttert wurden, und sogleich öffneten sich alle Türen, und die Fesseln aller wurden gelöst.*

Gott öffnet alle Türen und löst die Fesseln.



„Endlich frische Luft!“

Paulus und Silas stürmen nicht raus:

Sie kümmern sich um den Kerkermeister. Um den, der sie ins Gefängnis reingeworfen hatte. Dieser stellte eine gute Frage:

*Apg. 16, 30-31 Was muss ich tun, um gerettet zu werden? Paulus und Silas antworteten: Glaube an Jesus, den Herrn, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.*

So einfach: Du musst einfach an Jesus Christus glauben. Mach es nicht komplizierter.

Ich hatte einen Freund, der sich für Jesus interessierte, aber sagte: „Wenn ich mich zu Jesus bekehren würde, würde ich morgen die Bibel nehmen, und hätte schon mal ein Problem damit, dass Gott die Welt

erschaffen haben soll und nicht alles durch Evolution entstanden ist.“

Ich sagte: Du kannst dich trotzdem für Jesus entscheiden. Das andere wird er dir schon zeigen. Vertraue ihm einfach.

Er machte es. Er bekehrte sich an diesem Abend.

Kurz darauf begann er alles zu lesen, was er über Evolutionstheorie in die Finger bekam. Er ist ein intellektueller Mensch und interessant war, dass er durch das Studieren immer mehr zur Überzeugung kam, dass die Evolutionstheorie total unlogisch ist.

Manchmal braucht es einfach einen Ruck. Eine Entscheidung: So, jetzt glaube ich. Nicht in dem ich meinen Verstand abgeben, aber indem ich Gott vertraue.

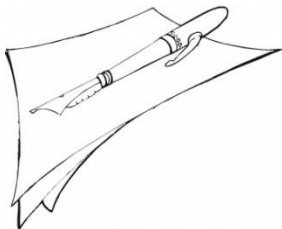
### **Ich nehme zwei Dinge mit:**

1. Für Gott ist Europa wichtig.

Jedes Mal, wenn ich an die EU denke, möchte ich das vor Augen haben! Er will weiterhin in und mit Europa Geschichte schreiben.  
Mit diesem Blick will ich auch für VlbG. und die Regierung beten.

2. Der einzige Ort, an dem in der Apg. „singen“ vorkommt, ist in Europa mitten im schlimmsten Leiden.

- Ich habe immer Grund zu singen.
- Dazu will ich einige gute Lieder auswendig können.
- Ich will mich weiter darin üben, mich auf die Ewigkeit zu freuen, unabhängig von den Umständen.



Das wurde mir wichtig

## Anhang; Wie Paulus und Timotheus Gottes Willen erkannten

Apg. 16, 6-8

*Als sie (Paulus und Timotheus) aber Phrygien und das Gebiet Galatiens durchzogen, wurde ihnen vom Heiligen Geist gewehrt, das Wort in [der Provinz] Asia (heutige Türkei) zu verkündigen. 7 Als sie nach Mysien kamen, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen; und der Geist ließ es ihnen nicht zu. 8 Da reisten sie an Mysien vorbei und kamen hinab nach Troas.*

Apg. 16, 9-10

*Und in der Nacht erschien dem Paulus ein Gesicht: Ein mazedonischer Mann stand vor ihm, bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! 10 Als er aber dieses Gesicht gesehen hatte, waren wir sogleich bestrebt, nach Mazedonien zu ziehen, indem wir daraus schlossen, dass uns der Herr berufen hatte, ihnen das Evangelium zu verkündigen.*

A. T. Pierson<sup>1</sup> redet von einer doppelten Führung.

Einerseits durch Verbot und Hindernis, andererseits durch Erlaubnis und Befehl. In die eine Richtung werden sie gehindert, in die andere eingeladen.

Ich erlebte das immer wieder. Zuerst wollte ich mich in moslimischen Ländern investieren. Aber die Tür ging eindeutig zu. Später schauten Doris und ich ein Projekt in Frankreich an, weil wir uns dachten, dass Gott uns nach Frankreich berufen will. Auch diese Tür ging zu. Dann öffnete er plötzlich eine Tür in Österreich.

Bezüglich offener Türen ist die Formulierung in Vers 10 interessant: „...indem wir daraus schlossen.“

Sie zählten zwei und zwei zusammen, die negativen Dinge (das Hindernis in Richtung Asien und Bithynien) und die positiven Dinge (die Aufforderung, nach Mazedonien zu kommen) und schlossen daraus, dass Gott sie durch diese verschiedenartigen Erfahrungen dazu berief, nach Mazedonien zu gehen. Sie hatten keine feste Eingebung, sondern schlossen es aus dem Erlebten.

Gott gebrauchte

- die Umstände
- den Verstand
- die Gruppe

Die Apostel brauchten alle drei, und sie fuhren los:

---

<sup>1</sup>The Acts of the Holy Spirit